

Schirdewan, die er auf der 23. Tagung des ZK gab, beachtete niemand. Er forderte, daß die Parteiorganisation im Staatsapparat von der bisher vorwiegend unpersönlichen formalen Tätigkeit abkommen und ihre Hauptaufgaben hauptsächlich darin sehen, alle Parteimitglieder und andere Mitarbeiter für die schöpferische Lösung der Aufgaben auf der Grundlage der Beschlüsse der Partei und der Regierung sowie der Weisungen der Minister bzw. der Staatsorgane zu mobilisieren. Dabei haben die Parteiorganisationen im Staatsapparat das Recht, aber auch die Pflicht, Unzulänglichkeiten und Fehler der verantwortlich leitenden Mitarbeiter zu signalisieren. Damit dieses Recht und die Pflicht voll verwirklicht werden, ist es notwendig, daß die Mitglieder- und Gruppenversammlungen sich mit den Fragen der Arbeit des Apparates, mit der Organisation und Durchführung der Beschlüsse und Gesetze beschäftigen. Um in einem solchen Stil zu arbeiten, hätte die Leitung der Parteiorganisation im Ministerium für Aufbau des öfteren folgenden Tagesordnungspunkt für die Mitgliederversammlungen festsetzen müssen: Wie helfen die Hauptabteilungen und Hauptverwaltungen den Beschluß „Über die wichtigsten Aufgaben im Bauwesen“ zu verwirklichen? Solch eine Parteiarbeit hätte verhindert, daß den Fragen der Industrialisierung und der gesamten Kaderentwicklung so wenig Aufmerksamkeit geschenkt wird.

Erst jetzt ist der Widerhall der Kritik zu spüren

Natürlich gibt es auch Genossen, die sich mit der bürokratisch-formalen Arbeit nicht abfinden und durch ihre unermüdliche Arbeit erreichen, daß seit einiger Zeit die Parteiorganisation beginnt, im neuen Stil, entsprechend den Beschlüssen der Partei, zu arbeiten. Wie ging diese Veränderung vor sich? In der Parteiorganisation wurde über die Arbeit des Ministeriums für Aufbau und der Parteileitung gesprochen, aber in dieser Mitgliederversammlung zeigte sich noch nicht der gewünschte Erfolg. In der Diskussion sprachen vorwiegend die leitenden Genossen (Stellvertreter des Ministers und HV-Leiter), also nicht die Gruppenorganisatoren, die Genossen aus den Abteilungen. Diese Mitgliederversammlung schloß jedoch nicht wie üblich mit einigen kritischen Worten über die mangelnde Beteiligung an der Diskussion, sondern es wurde der Beschluß gefaßt, die Mitgliederversammlung zu wiederholen.

Die Gruppenorganisatoren erhielten den Auftrag, in Gruppenversammlungen die Mitgliederversammlung gründlicher vorzubereiten. Nun sprachen Genossen, die sich bisher noch nicht an der Diskussion beteiligt hatten, sie übten Kritik ohne Ansehen der Person. So wurde kritisiert, daß trotz einiger Hinweise keine zentrale Abteilung Materialversorgung eingerichtet wurde. Die Gruppenorganisatoren übten scharfe Kritik an der Arbeitsweise des ehemaligen Parteisekretärs Genossen S d u n , der nur am Schreibtisch, im Parteizimmer arbeitete. Sie bezeichneten seine Anleitung, die nur allgemein war, als „Befehlsempfang“. Genosse H e u s e schilderte; „Ich sprach meine Worte in den Wind, als ich den Parteisekretär darauf aufmerksam machte, einmal in die Gruppenversammlung zu kommen. Er kam nicht.“ Aus der gesamten Diskussion der Gruppenversammlungen war die Bereitschaft ersichtlich, mitzuhelfen, die Arbeit zu verbessern.

Sorgfältig wurde dann die Mitgliederversammlung vorbereitet, und der Erfolg blieb nicht aus. Sie fand im Oktober statt. In ihr sprachen nicht nur leitende Genossen, sondern Referenten, Hauptreferenten usw. Sie kritisierten, machten Vorschläge und stellten auch Anfragen an die Genossen HV-Leiter und Genossen stellv. Minister. Es war gewissermaßen der Wandel in der Parteiarbeit zu spüren. Auf Empfehlung der Parteileitung bildet jetzt das Ministerium für Aufbau Kom-